



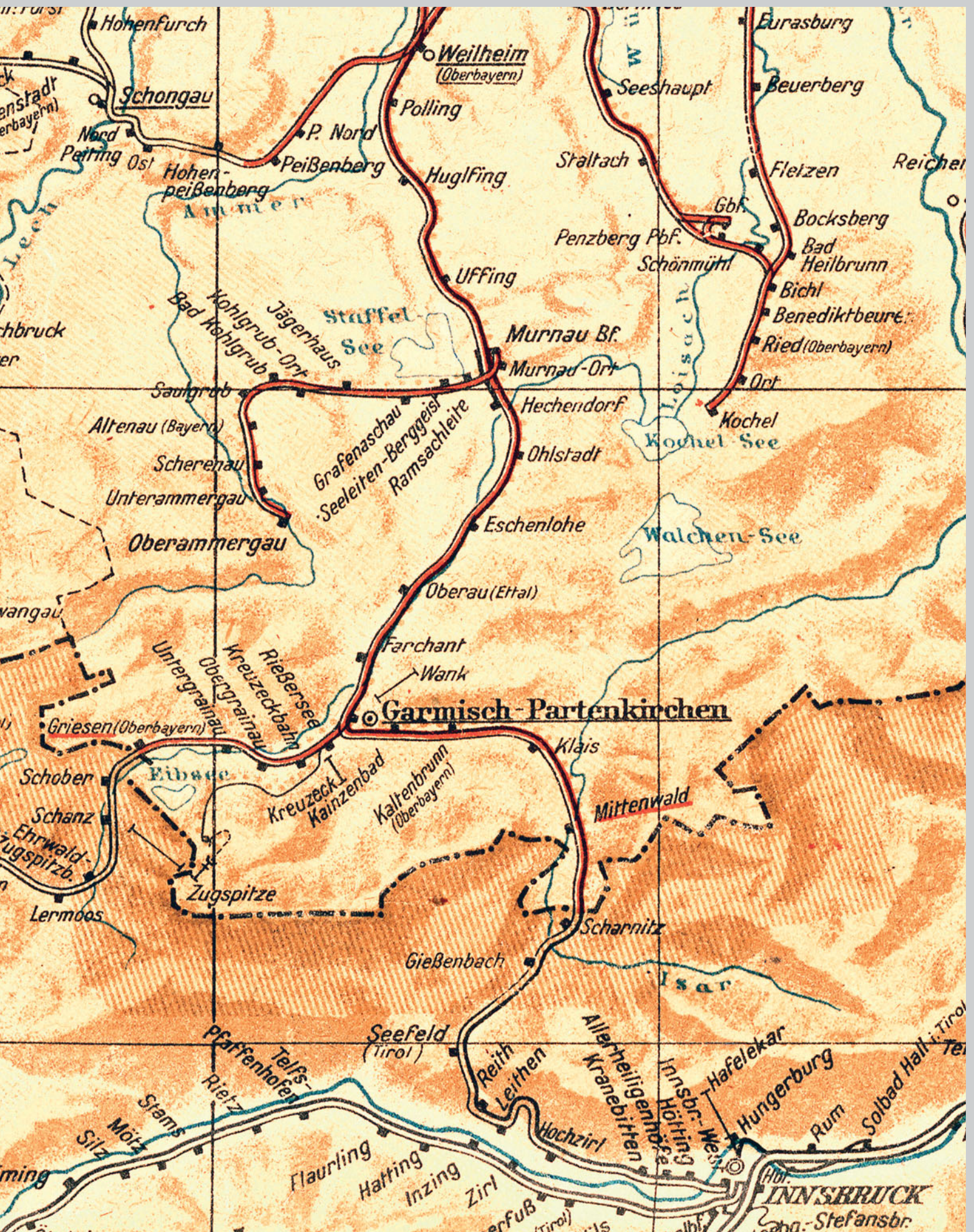
Ralf Roman Rossberg

Bahnwinter

im Werdenfelser Land







Werdenfelser Bahn-Winter

Mit Geschichten aus der regionalen Verkehrs-Geschichte

Ralf Roman Rossberg





Aus Murnau, dem Tor zum Werdenfelser Land, rollt der Eilzug aus München auf dem seit 1935 zweigleisigen Abschnitt hinunter ins Loisachtal Richtung Garmisch-Partenkirchen.

Aufnahme der Vorseite: Oberammergau am 25. Februar 1975, 11.40 Uhr. Hungrige Wintersportler suchen sich ihren Rastplatz im langen Sonderzug, der erst gegen Abend nach München zurückfahren wird. Auch die 169 003 mit dem „Personenzug“ 3772 nach Murnau muss noch bis 13 Uhr 20 warten: Jede zweite Verbindung bediente damals ein Bahnbus auf der Straße – eine Art „Eiszeit“ für den Schienenverkehr.

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.
ISBN: 978-3-8375-1576-3

© 2015 by VGB Verlagsgruppe Bahn GmbH, Fürstenfeldbruck, und Klartext Verlagsgesellschaft mbH, Essen

Alle Rechte vorbehalten

Nachdruck, Reproduktion und Vervielfältigung – auch auszugsweise und mithilfe elektronischer Datenträger – nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlages

Alle Angaben ohne Gewähr, Irrtümer vorbehalten

Autor: Ralf Roman Rossberg (den Anstoß zum Buch gab Stefan Eder von den VDI-Nachrichten)

Fotografien: Ralf Roman Rossberg

Vorsatz: Kartenausschnitt Eisenbahnen West- und Süddeutschland, Hauptverwaltung der Eisenbahnen in Offenbach, 1948.
Nachsatz: Ausschnitt aus Bundesbahndirektionskarte, München, Januar 1975 (Zentrale Transportleitung, Kartenstelle Mainz).
23: Kartenausschnitt Deutsches Reich, Blatt 663 Murnau (topographisches Bureau des K. Bayer. General-Stabes 1899).
43: Hans Fischach, historische Lokomotiven von Krauss-Maffei, München, für den Autor in Einzelheiten präzisiert gemalt.
80: Anschlusslibelle: Bayerisches Landesamt für Digitalisierung, Breitband und Vermessung, München.

Titelmotive: InterCity „Karwendel“ auf seiner ersten Fahrt 1970 kurz vor Mittenwald. Klimaschneepflug vor einem Einsatz im Januar 1968. Zug mit 169 002 bei Hermannswies 1974. Rücktitel: Triebzug 426 bei Seeleiten-Bergeist, im Hintergrund das Hörnle.

Umschlaggestaltung: Snjezana Dejanovic
Layout/Produktion: Gerhard Greß
Preprint: Fabian Ziegler
Gesamtherstellung: Fotolito Varesco, Auer



Ordentlich bergauf geht es gleich nach der Ausfahrt aus Altenau. Bis hinauf zur Wasserscheide zwischen Ammer und Loisach auf 877 m über N.N. sind gut 38 m Höhenunterschied zu überwinden. Die E 69 04 scheint es mühelos zu schaffen.

Inhalt

• Werdenfels	5
• Winter	11
• Verkehrsachse von alters her	16
• Dann kam die Eisenbahn	19
• Sauber mit Strom	42
• Zwischen Mittenwald und Garmisch	47
• Auf Schienen ins Hochgebirge	57
• Bahnwinter	66
• Straße und Schiene	78
• Weltmeister der Weltmeisterschaften	88
• Leben vom Schotter	93
• Von Garmisch-Partenkirchen nach Norden	100
• Murnau – das heimliche Zentrum	104
• Lokomotiven und Züge	116
• Ziel Werdenfels	127



Ein kleiner Höhepunkt auf dem Ausflug mit dem Schlitten: die Begegnung mit dem Zug. Gleich erreicht er Unterammergeau.

Werdenfels

Liebe Leserinnen und Leser,

das Werdenfelser Land liegt dort, wo Deutschland am schönsten ist. Zumindest die Einheimischen sehen das so, und die Feriengäste, die hier Urlaub machen, ebenfalls. Ganz sicher ist jedoch: Die Region ist spitze. Denn zu ihr gehört Deutschlands höchster Berg, die 2962 m hohe Zugspitze. Das war auch früher so; denn der Kamm des Wettersteingebirges führt darüber hinweg und bildet eine natürliche Grenze.

An anderer Stelle änderte sie sich im Lauf der Jahrhunderte immer wieder einmal. Die mittelalterliche Grafschaft Werdenfels deckte sich etwa mit dem südlichen Teil des heutigen Landkreises Garmisch-Partenkirchen und reichte zum Teil darüber hinaus. Im Norden verlief sie allerdings näher an den Bergen. Demnach gehörten Oberammergau, Eschenlohe und Murnau damals nicht dazu. Heute wird das so eng nicht mehr gesehen. Gerade Murnau, eher nach Norden orientiert, hatte sich nach der Säkularisation heftig gegen einen Anschluss gewehrt. Immerhin brachte fast zwei Jahrhunderte später die Gebietsreform von 1972 doch noch die Hinwendung zum Landkreis Garmisch-Partenkirchen, im Nachhinein gewiss eine Erfolgsgeschichte. DB Regio Oberbayern, deren rote Züge hier unterwegs sind, ist sogar noch einen Schritt weiter gegangen und bezeichnet gleich die ganze Strecke von München über Murnau und Garmisch-Partenkirchen bis Mittenwald samt ihren Zweiglinien als „Werdenfelsbahn“.

Ob es korrekt ist, einfach vom „Werdenfels“ zu sprechen, wie es heute vielfach geschieht, sei dahingestellt. Die alte Grafschaft gehörte seit 1249 zum bischöflichen Hochstift Freising. Kirchlich bilden diese Gemeinden nach wie vor das Dekanat Werdenfels im Erzbistum München und Freising. Zentrum war lange die Burg Werdenfels nördlich von Garmisch nahe dem Ortsteil Burgrain, rund

100 m über dem Loisachtal. Die etymologische Herkunft des Namens Werdenfels ließ sich bisher nicht schlüssig erklären. Und obwohl schon die Römer durchzogen, liegt auch die Frühgeschichte im Dunklen. Urkundlich belegt ist sie ab Anfang des 13. Jahrhunderts. Die Burg muss um das Jahr 1200 erbaut worden sein, um die Handelsstraße zwischen Nord und Süd als Einnahmequelle zu sichern. Aus Italien kamen vor allem Obst, Wein und Gewürze, aus Norden Metallwaren, Werkzeug und Schmuck. Die Durchfuhr war mautpflichtig und der Transport nur dem einheimischen Fuhrgewerbe gestattet. So bildete der Verkehr eine wesentliche Erwerbsgrundlage, eine andere der Handel mit Medikamenten, wofür das Werdenfelser Land in ganz Mitteleuropa bekannt gewesen sein soll, wie im Brockhaus-Lexikon von 1894 festgehalten ist.

Als die Grafschaft Werdenfels 1802 zum Königreich Bayern kam, war die Burg schon stark verfallen, doch die Ruinen blieben erhalten. Sie wurden im 20. Jahrhundert gesichert und immer wieder ausgebessert, so dass sie heute ein geschlossenes Ensemble und allemal ein lohnendes Ausflugsziel bilden.

Im Werdenfelser Land liegt keine einzige Stadt. Mittenwald und Murnau sind nur „Markt“ ebenso wie der Kreisort Garmisch-Partenkirchen, der gelegentlich als das größte Dorf Deutschlands apostrophiert wird. Beim kommunalen Status hat sich insofern ein wenig Mittelalter erhalten: Mittenwald ist wie Partenkirchen Markt seit 1303, Murnau seit 1322 und Garmisch seit etwa 1450. Das „etwa“ mag auch bei anderen Jahreszahlen angebracht sein; denn nicht überall gehen die Angaben auf eine eindeutige Quelle zurück.

Ralf Roman Rossberg, Murnau im Winter 2015/16